

Protokoll: Runder Tisch Kultur

Datum: 26.09.2023

Ort: Coworking-Space Hyrst

1. Herr Pragal eröffnet die vierte Sitzung vom Runden Tisch Kultur und begrüßt alle Anwesenden.
2. Es folgt die Vorstellungsrunde.
3. Herr Pragal übergibt das Wort an den Vorstand und die Mitglieder der Malwerkstatt.
4. Die Malwerkstatt ist ein Verein, der sich 2017 gegründet hat, nach dem sich der Hauptsponsor der Malschule Haus BerGer zurückgezogen hat. Im Jute Center konnten Räumlichkeiten und Materialien übernommen werden. Der Vereinszweck dient der Förderung der kulturellen Erwachsenenbildung, insbesondere für Senioren. Ob der Vereinszweck noch zeitgemäß ist, muss überprüft werden. Die künstlerische Leiterin der Malwerkstatt, Frau Jedsen-Vonsien, betreut die offenen Malgruppen und ist erste Ansprechpartnerin. Der Verein hat viele Ausstellungen an verschiedenen Orten und eine Wanderausstellung realisiert. Während der Corona-Pandemie erhielt der Verein die Kündigung für die Räumlichkeiten im Jute Center. Dank engagierter Menschen gelang der Umzug während der Pandemie in Eigenregie in die neuen Räume in der Lessingstraße Nr. 1. Um den Kontakt zu seinen Mitgliedern während der Pandemie nicht zu verlieren, bot der Verein Online-Malkurse an. Aktuell besteht der Verein aus 41 Mitgliedern. (Die Einblicke in die Räumlichkeiten der Malwerkstatt entnehmen Sie bitte der angefügten PowerPointPräsentation.) In den Malgruppen erlernen maximal acht Personen den Umgang mit verschiedenen Materialien und Techniken. Ein Kurs dauert jeweils drei Stunden. Gemeinsam werden Themen ausgesucht. Es geht aber nicht nur ums Malen, sondern viel mehr um den Austausch. Workshops bietet die Malwerkstatt zusätzlich an Wochenenden zu verschiedenen Themen an. Die Workshops sind offen für alle Interessierten. Der Verein hat die Erfahrung gemacht, dass Mundpropaganda das beste Werbemittel ist. Zu den Workshops werden auch gern Künstler eingeladen. Die Kurse und Workshops werden von Frau Jedsen-Vonsien angeleitet und durchgeführt. Auch koordiniert und kuratiert sie die Ausstellungen. Das „betreute“ oder „soziale Malen“ bereitet den Mitgliedern viel Freude. Dank der offenen Gruppen kann man zwischen den einzelnen Gruppen flexibel wechseln und lernt so alle Mitglieder des Vereins nach und nach kennen. Der Verein wird nicht gefördert, sondern trägt sich allein durch die Vereinsbeiträge und das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder. Es werden mit dem Angebot auch ältere Schülerinnen und Schüler angesprochen, ohne in Konkurrenz zur Jugendkunstschule zu treten. Der Verein bedankt sich beim städtischen KulturBüro für die Möglichkeit, im Foyer des Theaters „Kleines Haus“ ausstellen zu dürfen. Dank der Unterstützung des KulturBüros hat sich die Reichweite der Malwerkstatt vergrößert. Der Verein wünscht sich zentrale Räume für alle Kulturschaffende, um sich auszutauschen, um sich gegenseitig zu befruchten. Die Malwerkstatt ist bereit, an konstruktiven Lösungen mitzuwirken.
5. Es beginnt eine angeregte Diskussion über ein Kulturzentrum in Delmenhorst. Herr Blanke nennt die BEGU Lemwerder als Beispiel für ein Kulturzentrum, das in Delmenhorst fehlt.
Herr Pragal kann diesen Wunsch nach einem Kulturzentrum sehr gut verstehen. Vielleicht bestehe die Möglichkeit, dass sich Orte in der Stadt zu einem kulturellen Treffpunkt entwickeln oder sich jemand Bestehendes für Kulturschaffende öffnet. Herr Pragal

erläutert die angespannte finanzielle Situation der Stadt. Die momentane Situation ist nicht geeignet, um neue Dinge, die zukünftig betrieben werden müssen, zu beschließen.

Herr Blanke schlägt vor, dass die Stadt Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, die die Kulturschaffenden selbst gestalten können. Herr Dittmann führt als Beispiel das Projekt „umBAubar“ aus Oldenburg an, das sich durch viele Standortwechsel auszeichnet. Frau Stolberg begrüßt diese Idee, da Vereine oft durch ihre Satzung gebunden sind und so Räumlichkeiten auf Zeit nutzen könnten.

Herr Pragal erläutert, dass auch die Stadt selbst Baugenehmigungen benötigt, wenn Räume oder Gebäude umgenutzt werden.

Herr Pragal betont, dass der Verwaltungsvorstand sehr Bürger- und Serviceorientiert im Rahmen der gesetzlichen Regelungen handelt.

Herr Pragal verfolgt den Ansatz, mit allen Beteiligten in einen guten Dialog zu treten und gemeinsam zu überlegen, wie man Dinge und Vorhaben umsetzen kann. Dies gelingt nur, wenn sie gemeinsam konstruktiv besprochen werden. Herr Dittmann berichtet von seinen erfolglosen Anfragen, städtische Gebäude temporär nutzen zu dürfen. Frau von Seggern schlägt vor, einen der Architekten, die zurzeit in der Städtischen Galerie Haus Coburg ausstellen, anzusprechen. Er hat Kontakt zu einem Kunstverein, der einen eigenen Bau mit Hilfe von Förderungen realisiert hat. Die aktuell im Haus Coburg ausgestellten Projekte sind oft Zwischennutzungen oder benötigen für die Umsetzung 8-10 Jahre, so Frau Dr. Felix. Herr Axonoff schlägt vor, statt immer nur zu hören, warum Dingen nicht funktionieren, zu versuchen, es umzudrehen und zu fragen „Was brauchen wir?“ und „Was können wir tun, damit wir es schaffen, wie die umliegenden Städte und Kommunen auch?“. Herr Pragal wirbt für private Initiativen, etwas Neues in Delmenhorst entstehen zu lassen, bei denen die Stadt gerne unterstützt. Herr Rulfs stimmt Herrn Pragal zu, die Initiative kann nicht von der Stadt ausgehen. Die „umBAUbar“ in Oldenburg wird nicht von der Stadt betrieben, sondern durch eine GmbH. Kulturschaffende müssen sich zusammenschließen, um einen Ort gemeinsam zu bespielen. Die Kombination aus den unterschiedlichen Vereinen, die einen solchen Ort nutzen würden, findet Herr Rulfs spannend.

Herr Hots-Thomas bietet an, dass sich die dwfg mit Interessierten und Eigentümern von Gebäuden zusammensetzt. Durch Kulturschaffende könnten neue Zielgruppen und Events in die Stadt geholt werden. Die Politik hatte zugestimmt, weitere Gelder für das Leerstandsmanagement zur Verfügung zu stellen. Herr Dr. Jöhnk berichtet von einem Kontakt mit der ZwischenZeitZentrale aus Bremen. Dieses Architektenkollektiv war schon im Gespräch mit Frau Urban.

Herr Pragal schlägt vor, dass sich alle zusammensetzen und ein Konzept für eine Zwischennutzung in Leerständen vorlegen. Die Stadt wird dann die Kulturschaffenden bei der Umsetzung unterstützen.

Herr Tienz schlägt vor, mit 4-5 Kulturschaffenden einen Termin bei der Stadt für eine Besprechung zu machen. Herr Becker bringt die Divarena ins Gespräch. Dieses Gebäude kann man mieten. Es verfügt über 184 Sitzplätze. Herr Pragal findet den Ansatz gut, das private Gebäude zu mieten und kulturell zu nutzen. Er schlägt vor, dass sich aus dieser Runde Akteure zusammenfinden, um zu überlegen, was man dort gemeinsam machen könnte.

6. Die Kulturschaffenden sprechen die strengen Rahmenbedingungen und Auflagen für Lärmschutz-Genehmigungen an. Herr Pragal berichtet von einem Gespräch mit Frau Urban, in dem er angeregt hat, dass ein Kollege/eine Kollegin aus dem Fachbereich die Auflagen erläutert. Aus Sicht von Herr Pragal wäre eine Darstellung dieser relativ komplizierten Materie nötig, um ein gemeinsames Verständnis für die gesetzlichen Regelungen zu entwickeln.

Herr Axonoff schlägt vor, die Verantwortlichen aus anderen Städten in diese Runde einzuladen. Frau von Seggern berichtet aus Leipzig. Dort werden Kulturschaffende und Verwaltung gemeinsam geschult. Es herrscht Konsens darüber, dass Austausch und Kommunikation wichtig sind. Das Format des Runden Tisches ist als Austauschformat für die Kulturschaffenden untereinander gedacht, so Herr Pragal. Herr Blanke berichtet von seinem erfolglosen Versuch, einen Stammtisch mit Kulturschaffenden zu gründen und bittet Herrn Pragal, zu einem Stammtisch einzuladen. Herr Pragal stimmt zu, einmalig einzuladen.

7. Herr Hots-Thomas bitte darum, mit konkreten Ideen zum Thema Pop-up-Store an ihn und Frau von Seggern heranzutreten. Auch bittet er die Malwerkstatt um Kooperationsvorschläge, die die dwfg gern unterstützen möchte.
8. Frau Drieschner bietet an, dass sich weitere Vereine, Akteure und Institutionen in dieser Runde vorstellen und bitte um Vorschläge und die Nennung konkreter Themenschwerpunkte per E-Mail an die Adresse kultur@delmenhorst.de, damit diese beim nächsten Runden Tisch besprochen werden können.
9. Herr Dittmann bittet um die Veröffentlichung der Protokolle.
10. Herr Schneewind bedankt sich für die Einladung und das interessante Format.
11. Herr Pragal bedankt sich bei den Teilnehmenden und schließt den heutigen Runden Tisch.
12. Der nächste Runde Tische Kultur soll im Dezember oder Januar stattfinden.